

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 39

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXV

Direktion: **Fenn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnette, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 26. Dezember 1929.

Wochenpruch: Der Jugend freiem Drang
gehört die Welt.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 20. Dezember für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. S. Binder, Wellblechvordach Körnerstraße 11, Z. 4;
2. A. Gemperle, Küchenbalkone Rolandstraße 3, Z. 4;
- II. mit Bedingungen: 3. Altengesellschaft Testa, Geschäftshaus Talsstraße 83, Baubedingung, Wiedererwägung, Z. 1; 4. S. Brunner, Kellertreppenschlebung Schoffelgasse 10, Z. 1; 5. Immobilien Genossenschaft Nationalhofunterkellerung Bahnhofplatz 7, Z. 1; 6. Prof. Müllers Erben, Autoremise mit Stützmauer Sempersteig/Hirschengraben 48, Z. 1; 7. Baugesellschaft Engehaus, Geschäftshaus mit Autoremisen und Reparaturwerkstätte Jenatschstraße 3/5, Z. 2; 8. Immobilienbank A. G., Umbau Stockerstraße 44, teilweise verweigert, Z. 2; 9. Ditto Ruhn, Autoremise mit Einfriedungsänderung Buzen/Drosselstraße 2, Z. 2; 10. Gebr. Prokop, Wohn- und Werkstattgebäude mit Autoremisen Zwienerstraße Nr. 70, Z. 2; 11. Baugenossenschaft Manesse, Wohn- und Geschäftshaus Manessestr. 92 und Wohnhäuser Arn. 94/96 Manesse/Wellbergstraße 3, Abänderungspläne, Z. 3; 12. S. Binder, An- und Umbau Albisriederstraße 178, Abänderungspläne, Z. 3; 13. S. Böffler, Autoremise

hinter Manessestraße 106, Z. 3; 14. E. Selhofer, Werkstattanbau mit Autoremise Haldenstraße 79, Z. 3; 15. R. Göbel, Hauseingangsverlegung Köchlistraße 14, Z. 4; 16. R. Lips, Autoremise im Hofgebäude bei Hafnerstraße 27, Z. 5; 17. A. Oswald, Wohnhaus Hardturmstraße 410, Z. 5; 18. Dr. W. Staub & S. Rindertnecht, Dachzimmerbau Wischmannstraße 17/19, Z. 6; 19. Chr. Ruhn & W. Brenneisen, Einfamilienhäuser mit Einfriedungen Burenweg 3, 5/Wasenstraße, Abänderungspläne, Zürich 7.

Modell der neuen Gewerbeschule in Zürich. Das Projekt der Architekten Steger & Egger für den Neubau der Gewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums hat in letzter Zeit einer lebhaften Diskussion standhalten müssen. Wenn man sich von der Gesamtansicht des geplanten Baues eine klare Vorstellung machen will, so wird man am besten das große, im Atelier Knapp & Matoušek ausgeführte Modell studieren, das gegenwärtig in der Eingangshalle des Kunstgewerbemuseums aufgestellt ist. Man sieht hier den ganzen dreiteiligen Baukomplex mit den flachen Dächern und den schmucklos hellen Fensterreihen. Auch das Verhältnis des mächtigen Baues zu den benachbarten Schulhäusern Klingenstrasse und Limmatstrasse und zu den umgebenden Grundplätzen tritt klar in Erscheinung.

Bau eines Altersheims am Zürichberg. Die gemeinnützige Gesellschaft Neumünster gedenkt in nächster Zeit auf der Sonnenbergterrasse ein neues Altersheim für wenigstens 40 Insassen zu erstellen; der Bau

soll an die Auroraftraße/obere Heuelstraße zu stehen kommen mit der Hauptfront nach Süden, alle Zimmer auf Sonnenseite, gegen Nord- und Ostwind gut geschützt, in ruhiger angenehmer Lage. Neben heimeligen Aufenthaltsräumen werde den Insassen auch ein großer Garten zur Verfügung stehen. Die Kosten für Gebäude und Bauland sind auf 650,000 Fr. veranschlagt. Da die verfügbaren Mittel der Gesellschaft für diese große Anwendung nicht ausreichen, ersucht sie die gemeinnützig gesinnten Einwohner der Stadt um ihre finanzielle Mithilfe. Schon jetzt unterhält die gemeinnützige Gesellschaft Neumünster zwei Altersheime, den Plattenhof und den Helfenstein, von denen ersterer in absehbarer Zeit neuen Straßenzügen weichen muß. Diese Anstalten seien stets vollständig besetzt, und fortwährend warteten 40—50 alte Leute auf Aufnahme. In einem Aufruf betont die Gesellschaft, daß die Zuwendungen den größten Teil der Ausgaben decken und auch die Anlage eines Betriebsfonds ermöglichen sollen. Eine Verlegung der Baute außerhalb des Stadtgebietes sollte vermieden werden, da die alten Leute in allen Beziehungen mit der Stadt und ihren Bewohnern verbunden sind. Die Inbetriebsetzung des neuen Asyls ist auf das Jahr 1931 geplant, in welchem die Gesellschaft ihr 100jähriges Bestehen feiern kann.

Bauliches aus Dettikon (Zürich). Der Große Gemeinderat von Dettikon genehmigte eine revidierte Bauordnung, und bewilligte 16,060 Franken für eine Kanalisation und 8000 Fr. für zwei Brunnen.

Bauliches aus Niederglatt (Zürich). Die Gemeindeversammlung Niederglatt bewilligte 60,000 Fr. für den Bau eines Feuerwehrgerätelokals und einer Wohnung.

Bauliches aus Herrliberg (Zürich). Die Gemeindeversammlung Herrliberg bewilligte rund 30,000 Fr. für die Renovation der Kirche, ferner 22,500 Franken für Straßenausbau.

Um das Interlatener Strandbad. Raum hat der Hotelierverein von Interlaken die Schaffung eines Schwimmbades in der Golbey hinter dem Kursaal Interlaken beschlossen, kommt eine Interessentengruppe und beabsichtigt einen großzügigen Aus- und Umbau des schon seit Jahren bestehenden Strandbades „Neuhaus“ am Thunersee. Das Projekt sieht neben dem Umbau und der Renovation des bisherigen Wirtschaftsgebäudes die Erstellung einer großen Zahl von Badekablnen, einer Restaurationsterrasse, den Bau eines geschlossenen, betonierten, heizbaren Schwimmbeckens, ideale, teilweise gedeckte Zuschauerräume für zirka 2000—3000 Personen zc. vor. Die Seebucht selbst soll für den zu erwartenden großen Bootsverkehr freigehalten werden. Schiff-, Tram- und Autoverbindungen sollen den Verkehr nach und von der modernen Strandbadanlage Neuhaus bewerkstelligen.

Erweiterung der Wasserversorgung in Schwanden (Glarus). (Korr.) Durch Vergrößerung der Gemeinde Schwanden ist auch der Wasserbedarf bedeutend gestiegen und deshalb erweist sich die heutige Wasserversorgung als nicht mehr hinreichend. Die Gemeindeversammlung von Schwanden erteilte deshalb dem Gemeinderat Kredit und Vollmacht für die Anschaffung eines zweiten Pumpaggregates. Die Kosten hierfür belaufen sich auf rund Fr. 30,000.

Das Gemeindehaus am Allschwilerplatz in Basel wird gebaut. Synoden-Beschluß:

„1. Die von Herrn Architekt Eugen Lamm gearbeiteten Pläne für ein Gemeindehaus nebst Pfarrhaus und Unterrichtslokal am Allschwilerplatz werden genehmigt. Der Kirchenrat wird mit der Durchführung derselben beauftragt.

2. Dem Kostenvoranschlag im Gesamtbetrag von Fr. 1,074,850.— wird die Genehmigung erteilt. Die Synode nimmt von der schriftlichen Zusicherung des Bauvereins St. Leonhard, an diese Bausumme den Betrag von Fr. 500,000 beizutragen zu wollen, mit großer Dankbarkeit Kenntnis und bewilligt aus allgemeinen kirchlichen Mitteln an den Bau 575,000 Fr., welche wie folgt aufzubringen sind:

I. Rate Budget 1929	Fr. 75,000.—
II. Rate Budget 1930	„ 135,000.—
	<u>Fr. 210,000.—</u>

Die weiteren Mittel sind durch eine später festzusetzende III. Baurate zu Lasten der Rechnung 1931 und der alsdann noch verbleibende Restbetrag durch Entnahme aus dem kirchlichen Terrain- und Baufonds aufzubringen.

Diese Beschlüsse sind zu publizieren und unterliegen dem Referendum.“

Der Kirchenratspräsident und der Synodalpräsident verbandten diesen Beschluß und bekundeten ihre Freude über den Fortschritt der kirchlichen Entwicklung, der darin zum Ausdruck komme.

Erweiterungsbauten im Kantonspital von Basel-land in Diefstal. Im Zusammenhang mit den Fragen der Neuerrichtung einer Irrenanstalt auf Hasenbühl stehen durchgreifende bauliche Veränderungen in der alten Anstalt. Dabei ist man zur Überzeugung gekommen, daß ein generelles Umbauprojekt nicht mehr umgangen werden kann. Ein solches liegt heute bereits vor und umfaßt in der Hauptsache den Um- und Ausbau der bestehenden Irrenabteilungen, der Pfund- und Krankenabteilungen, sowie der Dekonomen. Die Um- und Erweiterungsarbeiten im Pfundhaus stellen die erste Etappe dieses generellen Bauprojektes dar, und der Regierungsrat gibt hierzu die Versicherung ab, daß die Erstellung der neuen Irrenanstalt auf Hasenbühl durch diese erste Baustappe in keiner Weise verzögert werde.

Die baulichen Veränderungen im Pfundhaus bringen zunächst einmal einen Ausbau des Dachstockes, durch welchen den dringenden Bedürfnissen für die Unterbringung des Personals und die Schaffung von Aufenthalts- und Arbeitsräumen für Angestellte und Insassen Genüge getan wird. Ebenso ist die sofortige Errichtung von sanitären Anlagen auf den beiden Pfund- und Krankenabteilungen in Aussicht genommen. Die Ausführung all dieser Arbeiten, die die erste Baustappe im Rahmen des Gesamtprojektes bilden, wird mit einer Baukostensumme von Fr. 300,000 veranschlagt. Abgesehen von den sanitären Anlagen bringt diese erste Baustappe die Schaffung von 16 Zimmern für das Personal mit mindestens dreißig Betten, eine Näheret, eine Schneideret, zwei Aufenthaltsräume für das Personal, sechs Magazine und einen großen Saal. Im weiteren ist der Einbau eines großen Lifts zum Transport von Waren und Personal vom Parterre nach dem Dachstock vorgesehen. Die Kosten sollen dem „Fonds für die Erweiterung der Einrichtungen des Kantonspitals mit Erneuerung der Irrenanstalt“ entnommen werden. Dieser Fonds wird aus dem Drittel-Anteil der Zuschlagssteuer geäuñet und ist heute auf Fr. 1,360,000 angewachsen. Mit der durch gesetzliche Bestimmung verankerten Bejahung der Frage der Entnahme der Summe von Fr. 300,000 aus diesem Fonds ist auch entschieden, daß der Landrat zur Krediterteilung zuständig ist. Die Staatswirtschaftskommission hat dem Bericht und dem Kreditbegehren des Regierungsrates bereits ihre Zustimmung erteilt.

Die Erweiterungs- und Umbauten des Kantonspitals in St. Gallen konnten dank der günstigen Witterung im letzten Sommer programmgemäß gefördert werden. Im Profekturgebäude ist bereits mit dem inneren

Gegründet 1866

Teleph. S. 57.63

Telegr.: Ledergut



Leder-Riemen

Balata-Riemen

Techn.-Leder

4842

Ausbau begonnen worden, und auch im Hauptbau I (für innere Medizin) können die Wintermonate zum Innenausbau verwendet werden. Das Gebäude hat einen Ausbau um zwei Stockwerke erfahren, der Mittelbau gar um drei und präsentiert sich nunmehr auch äußerlich vortrefflich. Nun sollen vorerst die neuen oberen Stockwerke vollständig ausgebaut werden, um für Spitalzwecke möglichst rasch benutzt werden zu können. Dann sollen die beiden unteren Stockwerke, die auch während der Umbaute benützt werden mußten, geräumt und ebenfalls in Anpassung an die neuen oberen Stockwerke zum Umbau bereit gestellt werden. Der Spitalbetrieb wird dann in die oberen Stockwerke verlegt. Gleichzeitig werden die Bauten an den Gebäuden III und IV in Angriff genommen. Die zuständigen Baubehörden hoffen auf Ende 1930 mit den gesamten Umbauten des Kantonsospitals fertig werden zu können, so daß dann der reguläre Spitalbetrieb in seinem ganzen Umfang zur ersehnten Tatsache werden kann.

Schulgebäudebau in Baden. Die Sektion Baden des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins beschloß in ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 17. Dezember den Bau eines neuen Handelsschulgebäudes und Vereinshauses und bestimmte das moderne Flachdachprojekt des Architekten Santner in Baden zur Ausführung im Kostenbetrag von 200,000 Franken. Die Baustelle liegt im Ursusquartier. In Erkenntnis der Bedeutung der kaufmännischen Berufsschule bewilligte die Einwohnergemeinde Baden einen Beitrag von 40,000 Fr. und von der Ortsbürgergemeinde Baden konnte das Baugelände zu einem ermäßigten Preis erworben werden.

Post- und Telegraphengebäude Kreuzlingen. Der Bundesrat verlangt von den eidgenössischen Räten einen Kredit von 405,000 Fr. für die Erstellung eines Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes beim Bahnhof Kreuzlingen-Emmishofen in Kreuzlingen.

Thurbadanlage Weinselden. (Korr.) Die Thurbad-Genossenschaft hat in einer außerordentlichen Versammlung beschlossen, an Stelle der bisherigen primitiven, im Zerfall begriffenen Sprunganlage eine neue, in größerem Ausmaße gehaltene, am Südufer der Thur zu erstellen. Das von Tiefbauingenieur Hebling ausgearbeitete Projekt stellt sich gemäß Voranschlag auf Fr. 14,500 und es ist von der Genossenschaft ein Kredit in dieser Höhe bewilligt worden. Die Anlage soll auf Beginn der Badesaison 1930 betriebsbereit sein.

Bauliches aus Romanshorn. In den letzten zwei Jahrzehnten hat Romanshorn außerordentlich viel für die Allgemeinheit geleistet. Es sei nur erinnert an den Bau neuer und die gründliche Modernisierung bestehender Schulhäuser, an den Bau zweier prächtiger Kirchen mit je über 1000 Sitzplätzen, an die Schaffung neuer Straßenzüge, an den Ausbau der Kanalisation, an die Erstellung der Gasfabrik, an den Bau einer See- und einer Uferbadanstalt und in allerjüngster Zeit an die Erwerbung des Geländes zwischen Hafen und Inselfucht zur Erweiterung der Seepromenade. Es darf den Gemeindegürgern Romanshorns das Zeugnis als Förderer des Wirtschafts-, des sozialen und des Bildungswesens

zuerkannt werden. Aber auch von anderer Seite ist vieles für den Aufschwung von Romanshorn getan worden. Vorab von den Schweizerischen Bundesbahnen. Der Bahnhof Romanshorn hat eine gewaltige Erweiterung und eine vorteilhafte Umgestaltung erhalten. Wäre 1914 nicht der Kriegsausbruch erfolgt, so würden die S. B. auch die für Romanshorn sehr wertvolle Verlegung der Stückgüter Transitanlagen samt Güterexpedition und Hauptzollamt vom nördlichen Hafengebiet nach dem Güterbahnhof durchgeführt haben, ein Projekt, das über kurz oder lang doch noch vollzogen werden müssen, nicht zuletzt im eigenen Interesse der S. B. — Ferner sind verschiedene neue Fabrikgeschäfte entstanden, und es hat auch die eidgenössische Alkoholverwaltung ihr Romanshorner Depot derart erweitert, daß es Raum für 550 Eisenbahnwagen Spirit bietet.

Gegenwärtig werden von der Gemeindebehörde die Fragen der Erstellung eines Strandbades, eines Jacht-, Motorboot- und Gondelhafens und eines großen Saalbaues studiert. Diese neuen Projekte lassen eine gewissenhafte Prüfung des Grades der Notwendigkeit und der finanziellen Tragbarkeit vermissen. Man wird gut tun, sich vorerst auf die dringlichste Aufgabe des Ausbaues des Seegeländes zwischen Hafen und Inselfucht zu beschränken. Ersprießlich wird ferner sein, bei den Bundesbahnen auf die endliche Modernisierung der sehr baufälligen Getreidelagerhäuser, die recht stark beansprucht sind, zu dringen. („N. Z. Z.“)

Baukreditbewilligungen in Genf. Der Gemeinderat bewilligte 350,000 Fr. für die Instandstellung des Theatergebäudes und 100,000 Fr. Jahreskredit für ein Sommertheater für die Dauer von 7 Jahren, ferner bewilligte er einem Fußballklub ein Darlehen für die Anlage eines Spielplatzes.

Die Basler Großmarkthalle.

(Korrespondenz.)

(Schluß.)

Eine wichtige hier anschließende Frage wäre diejenige, wie sich der Bau der Großmarkthalle in der Zukunft zu bewähren verspricht. Beschäftigt man sich eingehend mit der ganzen Anlage, so kommt man nicht darum herum, dieses Problem schon jetzt aufzurollen. Trotz der ansehnlichen Vermehrung der Marktfäche gewinnt man anlässlich eines frühmorgendlichen Besuches die Überzeugung, daß der Raum schon für den derzeitlichen Bedarf nicht überdimensioniert ist. Kenner der Sache prophezetten eine baldige Knappheit; denn jedermann rechnet mit einem demnächstigen Aufschwung der ganzen neuen Institution. Eine Vergrößerungsmöglichkeit in Form von Erweiterungsbauten erweist sich auf diesem Terrain als ausgeschlossen. Drei Außenseiten grenzen an Straßen, die nördliche, vierte, soll binnen kurzer Frist von anschließenden Wohnbauten eingenommen werden. Es scheint also doch, daß man mit etwas Kurzsichtigkeit an den Bau herangetreten ist.

Einen anderen Mangel erblickt man leicht in den Verkehrsverhältnissen im Bereich der nächsten Umgebung. Abgesehen davon, daß die Markthalle en face der Bahn-